

Philosophen-Dämmerung zum 150jährigen Gründungsjubiläum der Bayreuther Festspiele

Bulletin vom 24. Juli 2026, JV-Bistum 004, Sekretariat 0001

1876 eröffnete der Musiker Richard Wagner von 3. bis 8. August in Bayreuth seine nach ihm benannten Festspiele mit einer Opern-Tetralogie „Das Rheingold“, „Die Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“. Dem Inhalt liegt die nordische Sage „Ragnarök“ zugrunde. In Wagners Bearbeitung gehen die heidnischen Götter der Germanen durch eigene Fehler zugrunde und die Menschheit wird durch die christlichen Tugenden Liebe und Selbstaufopferung erlöst. Heute am 24. Juli beginnen die Festspiele als 150jähriges Gründungsjubiläum, gekrönt von der „Götterdämmerung“ am 16. August bevor sie am 26. August enden.

Nach 150 Jahren Abstand zu diesem Ereignis dämmt sogar den Philosophen, Theologen und Politikern¹ die globale Bedeutung dieses „Kunstwerkes“. Ihr eigener Untergang ist besiegelt. Nietzsche hatte dazu im Kontext zu diesem Spektakel die Zündschnur gelegt.

Wagner pflegte eine Freundschaft zu dem Philosophen Nietzsche, von dem er anfangs Werbung für sein Bayreuther Projekt bekam².

Von Seiten Nietzsches scheint die Anhänglichkeit wohl eher einer ödipalen Vaterprojektion auf den älteren Musik-Fuzzi geschuldet, mit heimlicher Verliebtheit in Wagners Frau Cosima. Jedenfalls endete die Freundschaft im literarischen Overkill mittels seiner Schrift „Götzen-Dämmerung - oder wie man mit dem Hammer philosophiert (1889)“. Anlässlich der „Götterdämmerung“ prügelte Nietzsche auf alles ein, was nach überlieferter Moral und Werten von platonischen, christlichen, kantischen bis positivistischen Ansätzen roch.

Seine philosophische Theorie dazu: Mit Sokrates und dem von Platon geprägten Christentum sei ein Verfall der Tragödie und des Dionysischen zugunsten kranker Niedergangs-Typen eingetreten. Der frühe Halbweise, Missgeburt von väterlicher und großväterlicher Pfarrerschaft, musste zur Identitätsfindung erstmal alles Christliche und Deutsche totschiessen.

Sein dichotomisches Menschenbild vom vernünftigen und intuitiven Menschen, auch beschrieben mit den Merkmalen apollonisch und dionysisch, beschränkte seinen philosophischen Horizont. Das Dionysische stellt für ihn die lebenbejahende Kraft dar, die von Moral und Werten seiner konkurrierenden Phi-The-Po's behindert wird – Götzen, von denen die Menschheit zu befreien sei. Der „Sklavenmoral“ der theistischen Religionen stellte er eine „Herrenmoral“ entgegen, die der Edleren, Gesunden, Schönen und rassistisch Höherwertigen. Die Minderbemittelten, Hässlichen, Kranken und Schwachen wollte er noch tiefer in ihr Elend drücken. Gepaart mit der Musik des Judenhassers Wagner war dies allerbestes Propagandamaterial für die später auftretenden Nazis als Vertreter einer Herrenrasse.

Parallel begann der Niedergang der Philosophie. War sie noch bis zum Mittelalter die Magd der Theologie, die ihr den Schleier hinterhertrug und in der Neuzeit das Licht der Erkenntnis voran, so mutierte sie im 19. Jhdt. zur Hure der Politik mit den Folgen:

¹ Diese unheilige Dreifaltigkeit aus Philosophen, Theologien und Politikern nennen wir Technosophen verkürzt auch als „Phi-The-Po“

² Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik (1871)

- **Philosophie:** Sie verliert die Kompetenzen zu den Grundlagen des logischen Denkens an die Mathematik, menschliches Bewusstsein wird von der empirischen Psychologie treffender beschrieben, menschliches Handeln von den empirischen Human- und Sozialwissenschaften verifizierbar erforscht und die erfahrbare Welt erklären die Naturwissenschaften besser.
- **Theologie:** Der Wandel von umfassenden dogmatischen Systemen zur historisch-kritischen Methode bereitet die ethische Entartung der Kleriker-Kaste vor. Die gebildeteren Schichten wenden sich von ihr ab. Soweit sie diese fördern, geschieht dies nur als Ideologie zur Beherrschung der weniger gebildeten „Schafsköpfe“.
- **Politik:** Im Zweifel wirft sie alle Ethik über Bord, wenn es den eigene Machtinteressen dient, nach dem Motto „der Zweck heiligt die Mittel“. Damit lassen sich auch Völkermorde rechtfertigen und leugnen, wie z. B. in der jüngeren Geschichte:
 - Afrika: Arabisch-Christlicher Sklavenhandel / Massaker unter Ethnien
 - China: Massaker an Uiguren / Eigener Bevölkerung
 - Deutschland: Massaker an den Juden, Versklavung der Ost-Europäer
 - Iran; Massaker an den Kurden
 - Ruanda: Massaker unter Ethnien
 - Serbien/Jugoslawien: Massaker unter Ethnien
 - Türkei: Massaker an den Armeniern
 - UDSSR/Russland: Massaker unter Ethnien
 - USA: Massaker an den Indianern

Um die Wende zum 20 Jhdt. führte sie das antiquierte Modell der griechischen Männerdemokratie auf Sklavenhalterbasis ein, dass schon gegen die faschistischen Römer versagte, mit den Folgen:

- Höchsten Kriegsdichte der Geschichte einschließlich I. und II. Weltkrieg.
- Zerstörung der eigenen Lebensgrundlagen durch Klimasabotage

In den Sog des Nationalsozialismus ließ sich auch das ganze Gesocks der „Deutschen Philosophischen Gesellschaft“ ziehen, mit so geräuschvollen Namen wie Heidegger, Klages, Nicolai Hartmann, Spranger, Glockner und Gehlen.

Auch nach dem II. Weltkrieg kämpften die Phi-The-Pos verbissen um das Überleben ihrer Zentralwissenschaft. So sahen sie sich genötigt, in Nietzsches Hinterlassenschaft doch noch einen tieferen Sinn zu finden, oder in sein Werk hineinzuinterpretieren. Wortführer waren neben Altnazis wie Heidegger so renommierte Experten wie G. Colli / M. Montinari, Thomas Mann, Albert Camus und Herbert Marcuse unter dem Tenor, man müsse sich noch bei Nietzsche entschuldigen, ihn so sehr missverstanden zu haben. Dies forderten auch einige Juden, Antimarxisten, Strukturalisten und Neo-Marxisten. Karl Popper war der Meinung: „Ich habe alles gelesen – es steht nichts drin“. Tatsächlich steht viel „Nichts“ in seinen Werken, davon eine ganze Menge, mit Nihilismus ausgemalt. Es dauerte ein halbes Jahrhundert, bis Camus dieses „Nichts“ ausleuchtete und an seinen Ausführungen zu „Suizid“ und „Mord“ wieder ein „Sein“ im Lichtkegel der Vernunft auszumachen war. Offen ist bis heute, von welcher Seite dieses „Sein“ zu bewerten ist.

Das angebliche Unrecht der Welt an Nietzsche hat Augstein mit einem nüchternen Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu Hitler erhellend dargestellt³.

- ❖ Beide hatten als Ziel, ein „Handeln in großem Maßstab“; Colli bemängelt an Nietzsche, er habe eher dem Handeln als dem Denken den Vorzug gegeben habe.
- ❖ Beide glaubten eine Bestimmung der sie ggf. auch ihr Leben opfern müssten.
- ❖ Beide zielten auf die Erdregierung, beide durch eine „höhere Rasse“.
- ❖ Beide meinten die „Vorsehung“ habe ihnen eine Bestimmung im Alter von 30/35 Jahren nach einem entscheidenden Erlebnis auferlegt.
- ❖ Beide sahen sich in der Rolle eines Vorläufers, eines Propheten für den, der da kommen wird.
- ❖ Beide inthronisieren sich später als obersten Gesetzgeber.
- ❖ Beide glaubten, nicht lange zu leben, sahen sich also in Eile.
- ❖ Beide eigneten sich Amateurkenntnisse an, als Viel- und Alles-Wisser mit Hang zur Rechthaberei; Nietzsche u.a. in Welthandelslehre, Meteorologie und Alpenkunde, Hitler u.a. in Militärstrategie.
- ❖ Beide wollten sich fremder Gebiete bemächtigen, Nietzsche Mexico, Hitler Lebensraum im Osten.
- ❖ Beide traten auf als „Physiologen“ und konsumierten wenig Fleisch und Alkohol.
- ❖ Beide hatten als Freundinnen betuchte Gönnerinnen.
- ❖ Beide hatten geringen Drang zu einem geregelten Sexualleben, aßen Unmengen Süßigkeiten.
- ❖ Beide wollten ihre persönliche Katastrophe mit einem kosmischen Weltenbrand á la Wagners „Götterdämmerung“ in Szene setzen.
- ❖ Hitler wollte alle Juden ausrotten, Nietzsche hielt sie für eine höhere Rasse.
- ❖ Nietzsche verachtete jedes Deutschtum⁴, wollte die Hohenzollern füsiliert und alle Anti-Semiten erschießen lassen; Hitler wollte die Juden als konkurrierende Rasse der Deutschen ausrotten.

Dies zeigt, dass Nietzsche zwar nicht für die Verbrechen seiner fanatischen Anhänger verantwortlich ist, aber für seine Verantwortungslosigkeit, ein Geschwätz für Krieg und Ausrottung ohne Ausweg aus dem zugehörigen Nihilismus abgelassen zu haben. In seinem Kampf hat er nie begriffen, dass er beim Christentum ein Lügensystem angreift, das im Prinzip, also im Ursprung und im Sein, nichts mit der Botschaft des Bauhandwerkers Jesus Nazareth zu tun hat. Hauptanliegen Nietzsches, die Vergeistigung des Dionysischen, war bereits von dem Bauhandwerker erledigt, aber in der Lügenkloake der Dreiecksanbeter aus der Unverborgenheit gedrängt worden. Sein dichotomisches Menschenbild vom vernünftigen und intuitiven Menschen reicht zwar aus, die primitive Persönlichkeitsstruktur von Phi-The-Pos zu beschreiben, denn auf solche Typen passt das Konzept des „Willens zur Macht“. Faschismus ist keine Weltanschauung, sondern ein Werkzeugkasten mit dem man die Macht an sich reißen kann. Meister in der Nutzung sind Christen, Kommunisten, Rassisten, Islamisten und ähnlich entartete Entitäten die einen „Übermenschen“ thematisieren, um eine Minderheit zu entwerten. Gibt es keine Minderheit, macht man sich eine: Katholiken gegen Protestanten, Sunniten gegen Schiiten und da die Deutschen die Juden schon einmal auszurotten versuchten, nehmen sie jetzt die Restjuden mit den Migranten als Zielscheibe. Dabei ist aus der Sicht von Untermenschen der eigentliche Mensch ein Übermensch. Die Frage nach dem eigentlichen Menschen hat der Bauhandwerker

³ R. Augstein: DER SPIEGEL Nr. 24/1981, S. 156 ff

⁴ In einem Brief vom 21. März 1885: „Zum Enthusiasmus für „deutsches Wesen“ habe ich’s freilich noch wenig gebracht, noch weniger aber zum Wunsche, diese „herrliche“ Rasse gar rein zu erhalten. Im Gegentheil, im Gegentheil“.

Jesus Nazareth ebenfalls längst beantwortet. Darüber hinaus gibt es keine Übermenschen.

Nietzsches Menschenbild ist unzulänglich, um die Objekt-Subjekt-Fixierung in der Seinsform der Vorhandenheit zu überwinden. Deshalb gehört die Zukunft der Technosophie mit dem Fokus auf die Seinsform der Zuhandenheit. Diese setzt ein Menschbild voraussetzt, was neben den geistigen Fähigkeiten Denken und Intuieren, auch Empfinden und Fühlen auf archetypischer Ebene im Selbst integriert. Der Mensch denkt nicht, es denkt im Menschen. Diese hirnhysiologische nachgewiesene Tatsache beweist, dass die „Philosophie“ evolutionär obsolet ist.

Auch in diesem Jahr wird die Prominenz der Phi-The-Pos wie einst die Nazi-Elite die Wagner-Festspiele als „Cat-Walk“ vor den Sommerferien nutzen, um sich vom Volke bewundern zu lassen. Skandale gibt es pünktlich zum Auftakt:

- schwuler Klassensprecher von CDU/CSU heuert in den USA eine Leihmutter an, um mit „Ehemann“ und einem eigenen Frischling „Familie“ zu spielen, obwohl er sich für ein Verbot der Leihmutterschaft in Deutschland eingesetzt hat
- jüdischer Redner für Wagners Festspiele wird wechselnd eingeladen und wieder ausgeladen und wieder eingeladen

Zeugnisse und kommen erst nach den Sommerferien. Vorab sind aber beide Skandale abzufertigen:

A: Verbot für andere und Rechte für sich selbst in Anspruch nehmen, das gehört zur üblichen Rattenethik von „Christdemokraten“ und „Christsozialen“. Relevant in der Debatte sind allein Wortmeldungen wie die der Rechtswissenschaftlerin Brosius-Gersdorf. Leihmutterschaft in Deutschland zu legalisieren, hält sie wie Rauchen und Alkoholtrinken als Grundrecht für geboten. Damit ist faktisch das globale Embryonen-Marketing eingeläutet. Nationale Schutzgesetze haben immer Lücken und sind spätestens international auszuhebeln. Die Debatte kann nur übernational und global von Organisationen wie dem Jesuanischen Vatikan als Sprachrohr aller Religionen und Weltanschauungen geklärt werden.

Außerdem irrt die Dame: Staaten haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, in Grenzfällen die Grundrechte von Individuen, Kollektiven und der Menschheit insgesamt einzuschränken, um sie vor sich selbst zu schützen. Da das u.a. bei der Klimasabotage seit 1990 nicht geschehen ist, müssen wir das jetzt erledigen.

B: Als Festredner wurde der frühere CDU-Politiker und jüdische Publizist Friedmann eingeladen, aus „Sicherheitsgründen“ wieder ausgeladen und dann doch wieder eingeladen. Ungeachtet der Frage, ob es geeignetere Vertreter des deutschen Judentums für eine solche Veranstaltung gibt, bestätigt der Vorfall, dass der deutsche Faschismus offensichtlich auch in den nächsten 150 Jahren immer noch nicht bewältigt sein wird.

004Bamberg, den 24.07.2026
Sekretariat 0001
Dipl.-Ing Wilhelm Nieszen

im VATIKANISCHEN KIRCHENJAHR 2039